

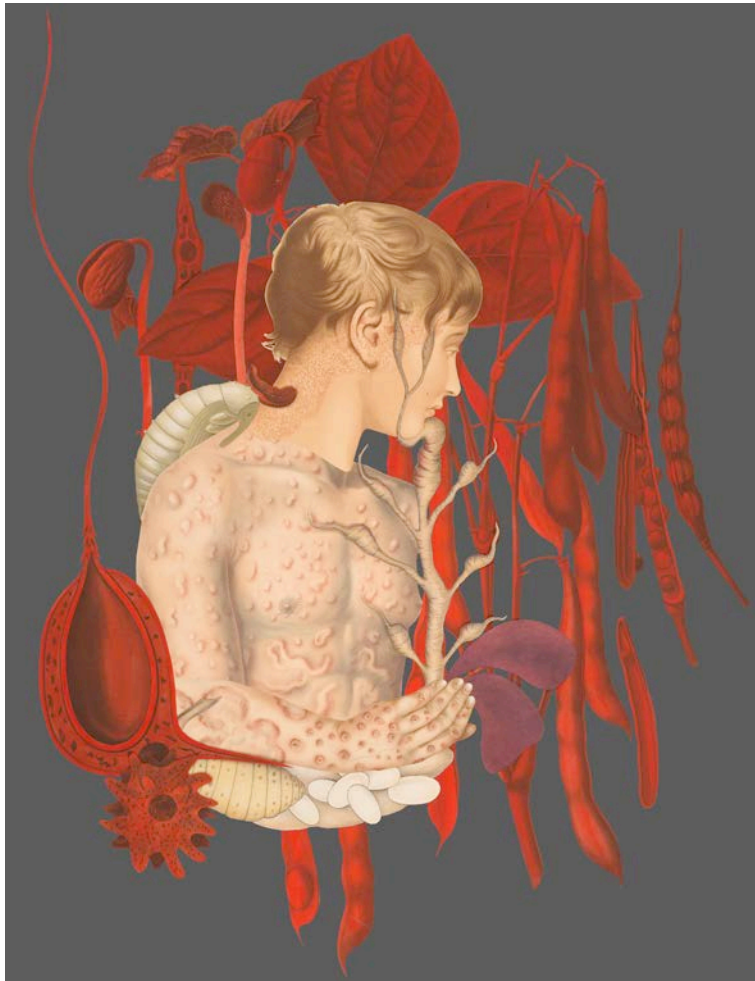
Ines Doujak

Not Dressed For Conquering

Zum Erobern falsch gekleidet

15. Oktober 2016 – 15. Januar 2017

Pressedossier



**Eine Ausstellung des**

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

**KuratorInnen**

Hans D. Christ, Iris Dressler

Vom 15. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017 nimmt der Württembergische Kunstverein im Rahmen der Ausstellung *Ines Doujak. Not Dressed For Conquering* (Zum Erobern falsch gekleidet) die Gestalt eines Fashion Stores an. In sieben unterschiedlich gestalteten Pop-Up Stores präsentiert Doujak ihre ausgefallenen Modedesigns, deren Stoffe, Schnitte, Kleider und Accessoires von den Beziehungen zwischen Textilien, Mode, Kolonialismus und globalisierten Produktionsverhältnissen handeln.

Zur Eröffnung wurden die neuen Kollektionen durch eine von Mutti aka Mara Geddhon moderierte Fashionshow in die Ausstellung und Regale gebracht. Design- und Schneider-Workshops, Performances und Podiumsdiskussionen, Booklets und vieles mehr vertiefen die inhaltlichen Aspekte der Ausstellung: Von brennenden Textilfabriken bis zu Klassen- und Genderfragen.

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eine Antwort, die BettlerInnen im Lima des 19. Jahrhunderts den Kolonisatoren gaben: Auf offener Straße zur Rede gestellt, warum sie denn nicht arbeiten statt betteln würden, entgegneten diese: „Zum Erobern fehlen uns die passenden Kleider.“

## Inhalt

EINFÜHRUNG, S. 4

### KOLLEKTIONEN

01 FEUER, S. 7

02 SCHMUTZIGES GEHEIMNIS, S. 9

03 KARNEVAL, S. 11

04 TRANSPORT, S. 13

05 KRIMINALAFFE: WARUM SIND DIE DINGE WIE SIE SIND?, S. 15

06 DER TEUFEL ERÖFFNET EINE ABENDSCHULE, UM DAS  
GEHEIMNIS VON ERFOLG UND MISSEFOLG ZU LEHREN, S. 17

07 AQUA VIVA: WELCHES INNEN FORMT EIN AUSSEN?, S. 19

PROGRAMM, S. 21

BIO, S. 23

DATEN + CREDITS, S. 24

## EINFÜHRUNG

**Begeben wir uns nun in die versiegelte und geschichtsblinde Welt der Mode, um deren schöne Oberfläche einzuschmutzen.**

Vom 15. Oktober 2016 – 15. Januar 2017 nimmt der Württembergische Kunstverein im Rahmen der Ausstellung *Ines Doujak. Not Dressed For Conquering* (Zum Erobern falsch gekleidet) die Gestalt eines Fashion Stores – genauer: einer Ansammlung diverser Pop-Up Stores – an.

Die Ausstellung basiert auf dem langjährigen Projekt *Webschiffe / Kriegspfade* der österreichischen Künstlerin Ines Doujak (\*1959), das in unterschiedlichen Formen und Formaten den Verschränkungen zwischen Textilien, Mode, Kolonialismus, Gewalt und globalisierten Produktionsverhältnissen nachgeht. Es umfasst Doujaks „exzentrisches Archiv“, das der Geschichte der Globalisierung anhand von Textilien aus dem andinen Raum nachgeht; eine offene Reihe von Skulpturen, Performances, Texten und Videoarbeiten sowie diverse, sich ständig weiterentwickelnde Modekollektionen.

Die Ausstellung *Not Dressed For Conquering* greift eine Auswahl aus all diesen Elementen auf, reorganisiert und erweitert sie. Im Vordergrund stehen dabei sieben Modekollektionen, die in den eigens dafür gestalteten *Pop-Up-Stores* präsentiert werden und jeweils unterschiedlichen Themen und Motiven folgen. Es geht um das Feuer brennender Fabriken und das – auch im wörtlichen Sinne – *Burnout* von NiedriglohnarbeiterInnen, um Tier- und Menschenhäute, Karneval und Maskerade, Drogen und Krieg und den Teufel höchstpersönlich. Verhandelt werden die von Strichcodes über automatisierte Kräne und Container bis zu Riesenschiffen straff organisierten Lieferketten des globalen Handels oder die lange Geschichte der Degradierung von ArbeiterInnen zu „intelligenten Affen“.

Die Kollektionen bestehen aus Stoffen, denen die diversen Themen und Motive direkt eingeschrieben sind, sowie aus den daraus weiterentwickelten Schnittmustern, Kleidungsstücken, Outfits und Accessoires, aber auch Texten, Publikationen, Objekten, Videos sowie Tanz- und Musikstücken, in denen Stoffmuster in Bewegung und Ton versetzt werden. Das aus Stores, Auslagen, einem Laufsteg, einer Umkleidekabine, Spiegeln u.v.m. bestehende Setting lässt die Grenzen zwischen Kunstwerk und Display, Ausstellungsbetrieb und Performance offen.

Den Glamour der Modewelt auf- und angreifend, bringt Doujak nicht nur die ausbeuterischen Strukturen, Geschlechter- und Klassenordnungen von Haute Couture und Massenkleidung ins Spiel. Im Verweis auf die widerständigen und anarchistischen Praktiken der Textilgestaltung, die von den andinen Webkünsten bis zur „Afrikanisierung“ der Haute Couture durch Figuren wie den New Yorker Kultdesigner Dapper Dan reichen, entsteht zugleich eine andere Mode, die den bestehenden Verhältnissen den Kampf ansagt. Hierfür steht auch eine Gruppe von „Plünderern“ und „Randalieren,“, die den Laufsteg erobert haben.

Diese andere, widerständige Mode steht auch im Zentrum einer Reihe von Modenschauen, Performances und Workshops, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden und die Schneiderkunst, Tanz, Musik, Film und Politik miteinander verbinden.

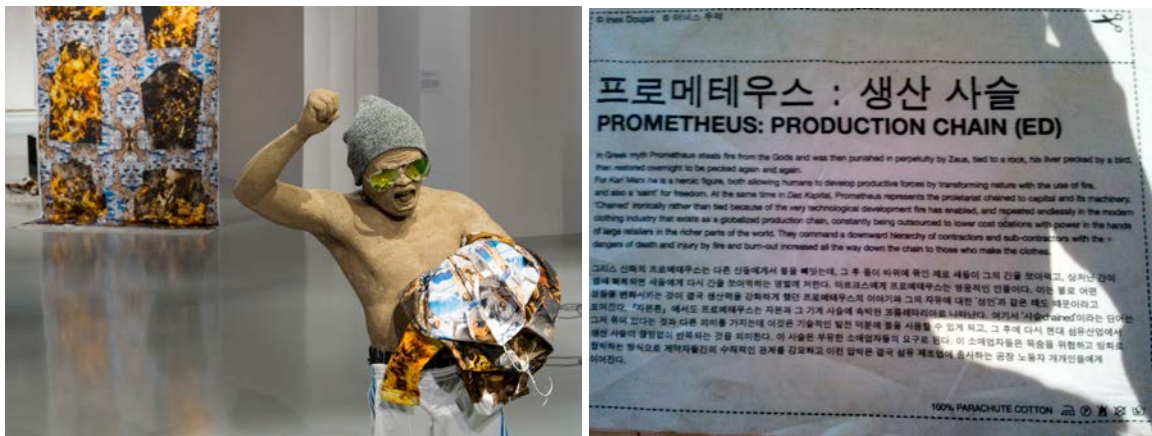
Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eine Antwort, die BettlerInnen im Lima des 19. Jahrhunderts den Kolonisatoren gaben: Auf offener Straße zur Rede gestellt, warum sie denn nicht arbeiten statt betteln würden, entgegneten diese: „Zum Erobern fehlen uns die passenden Kleider.“

**In manchen Kulturen erscheinen Körperbewegung, Film und Gesang als direkte Übersetzungen textiler Muster, bei denen sich die Farben bekriegen oder wenigstens im Streit miteinander liegen. Vom musikalischen Offbeat getragen, rütteln diese Muster an ihrer Einfassung oder Säumung, die sie als Ausdruck einer Ordnung deuten, die es zu sprengen gilt. Ines Doujak**

## DIE KOLLEKTIONEN

## 01 FEUER

Exponate: Zwei Stoffballen, Kleidungsstücke, Performancevideo (15 Min.), Audiofile / Interview, zusammengenähtes Handout, Metallstangenkonstruktion



Eingeschlossen in Fabriken mit notorisch überlasteten Stromkreisen schufteten NäherInnen in sogenannten Niedriglohnländern unter der Gefahr schrecklicher Brandverletzungen – oder gar, das Leben zu verlieren. Um den erbarmungslos knapp kalkulierten Aufträgen nachzukommen, sind „freiwillige“ Überstunden die Norm: auch deshalb, weil der Grundlohn so gering ist oder Fabriktüren einfach versperrt werden. Dennoch dreht sich die gesamte Literatur zum Burnout-Syndrom um BankerInnen, BerufsdenkerInnen, PolizistInnen oder DesignerInnen – kaum jedoch um ausgebeutete NäherInnen. Das Feuer steht in dieser Kollektion allerdings nicht nur für das durch fehlende Sicherheitsstandards verursachte Abbrennen von Textilfabriken oder das Burnout moderner Arbeitssklaven, sondern auch für eine Geschichte von ArbeiterInnen, die Fabriken – oder gar sich selbst – aus Protest anzündeten.

### *Chun Tae-il und die Industriekriegerinnen*

Der 22-jährige Textilarbeiter Chun Tae-il zündete sich 1970 aus Protest gegen die eklatante Ausbeutung der zumeist weiblichen TextilarbeiterInnen in dem damals *Peace Market* genannte Industrieviertel Seouls selbst an. „Wir sind keine Maschinen!“, rief er dabei aus. Der Audiofile in der Ausstellung beinhaltet ein Interview mit Dr. Chun Soon-ok, der Schwester Chun Tae-ils.

Es waren junge Arbeiterinnen, die das asiatische Wirtschaftswunder schufen, angefangen von den japanischen Spinnerinnen im frühen 20. Jh. bis zu den Maschinistinnen und Näherinnen der koreanischen Textilindustrie am Ende desselben Jahrhunderts. In der autoritären Sprache der Regierungen galten sie als die „Industriekriegerinnen“ an der „Exportfront.“

### *Prometheus*

In der griechischen Mythologie stiehlt Prometheus das Feuer von den Göttern und wird zur Strafe von Zeus für immer an einen Felsen gekettet. Die Vögel hacken ihm die Leber aus dem Leib, worauf diese über Nacht nachwächst und die Qualen von neuem beginnen. Für Karl Marx war Prometheus, der durch die Nutzung des Feuers die Produktivkräfte entfesselte, ein Held und steht zugleich für das ans Kapital und Maschinen gekettete Proletariat.

#### \_Kollektion

Koproduziert von der Busan Biennial 2012

Texte, Recherche: John Barker, Ines Doujak

Bildbearbeitung, Fotomontage: Markus Wörgötter

Repro: Pixelstorm

Grafische Gestaltung: 3007wien (Eva Dranaz, Jochen Fill)

Textildruck: Tessitura Attilio Bottinelli

Dank an: Thomas Zeitlberger, Ruth Noack, Angelo und Brigitte, Roger M. Buerger, Helga Weber

#### \_Performance / Video, 15 Min.

Von John Barker, Ines Doujak

Performer: Ruvani da Silva, John Barker, Anja Büchele, Adam Vass

Ton: Michael Jellasitz

Wolkenstimme: Uinsionn mac Dubhgaill

Wolkenkonstruktion: Vitalie Lesan

Kostüme: Ines Doujak, Sandra Sekanina

Filmarbeiten und -bearbeitung: David Panos

#### \_Audiofile

Interview mit Dr. Chun Soon-ok von John Barker und Ines Doujak

#### \_Store

Ines Doujak, Hans D. Christ



## 02 SCHMUTZIGES GEHEIMNIS

*Die Tradition bekommt gute Noten, sofern sie dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dient, schlechte allerdings, wenn sie Rezepte zur Überwindung des Status Quo bereithält. Inmitten des scharf geschnittenen Schwarzen Quadrats verbirgt sich das dreckige Geheimnis von tausend Jahren Stoffmuster. (Ines Doujak)*

Exponate: Kleidungsstücke, Stiefel, Sandalen, Mannequin, historische Textilobjekte, achteilige Hefereihe, Regalobjekt, Spiegel, Turm aus Bambusrohren



Stoffprobe (links); Cover, Booklet (rechts), Schnittmuster (unten)

Diese Kollektion, die den Konstruktionen von und den Beziehungen zwischen Tradition und Moderne, dem sogenannten „Primitiven“ und „Fortschrittlichen“ nachgeht, umfasst speziell gefertigte Kleidungsstücke, historische Objekte aus Ines Doujaks Sammlung andiner Textilien sowie eine achteilige Hefereihe. Gefragt wird nach dem schmutzigen Geheimnis „unserer“ Moderne mit ihren vielfältigen Auslöschungen des „Anderen.“ Auf einem Stoff der neuen Kleidungsstücke ist ein peruanisches Tragetuch (eine Manta) nachgebildet. Es ähnelt Kasimir Malewitschs *Schwarzem Quadrat*. Als Hintergrund dienen sechzehn nachgemalte traditionelle Webereien und modernistische Muster, die auch für das Umschlagsdesign der Hefte sowie die Muster handgestrickter Pullover verwandt wurden.

### *Tradition vs. Traditionalismus*

„Tradition ist lebendig und beweglich, ganz im Gegensatz zu dem, was die Traditionalisten gern hätten. Sie wird von genau denjenigen geschaffen, die sie erneuern und bereichern wollen, indem sie ihr widerstehen“ (José Carlos Mariategui, in: *Seven Interpretive Essays on Peruvian Reality*, Austin, Texas 1971)

### *Tradition & Moderne*

„Die von andinen Weberinnen geschaffenen abstrakten Muster dienten der Vermittlung grundlegender Vorstellungen aus dem Bereich der Mathematik und Philosophie [...]. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass andine Webereien jemals von einer Weberin nach Skizzen ausgeführt wurden, die jemand anderes gezeichnet hätte. Die wesentliche Grundausstattung der Weberinnen in den Anden ist ihre geistige Beweglichkeit [...].“

(Ed Franquemont, *Cloth, the Andean Art*, 1992)

„Den Entwurf über die Ausführung zu stellen, verrät eine höhere Wertschätzung geistiger Arbeit gegenüber körperlicher [...] und ist ein Kennzeichen der westlichen Moderne.“

(Gilsli Palsson, Hsg., *Beyond Boundaries. Understanding, Translation and Anthropological Discourse*, 1993)

### *Schöpferische Fähigkeiten*

„Einerseits galten nicht-europäische Kulturen als zu fantasievoll: Es hieß, sie schrieben nicht-menschlichen Akteuren, leblosen Gegenständen, 'Fetischen' und 'falschen' Gottheiten übernatürliche Kräfte zu. Andererseits fand man sie nicht fantasievoll genug und glaubte, sie seien unfähig zu schöpferischem Handeln wie auch zu gesellschaftlicher Entwicklung und für immer gefangen in der finsternen Nacht der Vergangenheit.“

(Max Haiven, *Crisis of Imagination, Crisis of Power*, 2014)

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart  
Recherche / Research (2008 – 2010) gefördert durch / supported by:  
Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF) Ar 19-G21

#### \_ Kollektion

Textildesign: Ines Doujak

Prototyp Hut: Moya Hoke

Mustermalerei: Vitalie Lesan, Ines Doujak

Textildruck: Tessitura Attilio Bottinelli

Mannequin: Franz Kapfer, Ines Doujak

Kleider: Sandra Sekanina, Leni Landgsell, Maria, Frau Anna

Masken: Hermann Seiwald, Ines Doujak

#### \_ Booklets

Text, Bilder: John Barker, Ines Doujak

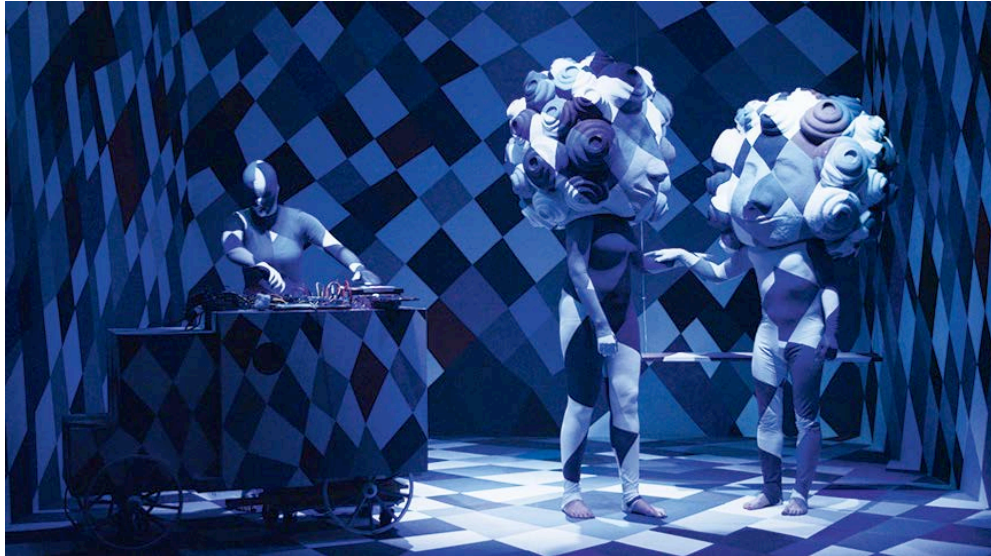
Grafikdesign, Scans, Bildbearbeitung, Fotomontage: Markus Wörgötter

#### \_ Store

Roland Finkenstedt, Ines Doujak

### 03 CARNIVAL

Exponate: Video *Eine Maske ist immer aktiv* (23 Min.), Black Box überzogen mit Tarnmusterstoff, Kleidungsstücke, historische Maske



Ines Doujak / John Barker, *A Mask is Always Active*, Video, 2014

*Eine Maske ist immer aktiv*, Video, 26 Minuten

Ein Musical über Karneval, Utopie und Rebellion. Es beginnt mit einem singenden Berg, der einst von europäischen Forschern auf den Rücken indigener Träger „erklommen“ wurde. Er hat die Nase voll von der darauf folgenden Ausbeutung sowohl seiner Schätze als auch der Menschen, die in ihm arbeiten. So macht er sich auf den Weg zum Karneval ... Herrenlose Stimmen singen ihre unversöhnlichen Lieder in der Finsternis. Manche Leute beteuern, dass sie zum Erobern falsch gekleidet sind. Eine schamlose, mal nackte und mal in Tarnkleidung gehüllte Forscherin mischt sich unter das Karnevalsvolk und eine Gruppe Tänzer des *Dança do Ombrinho*. Sie bereut nichts ... *rien de rien*.

*„Krieg Im Karnevalskostüm*

Verwirren statt verstecken: Im Ersten Weltkrieg bemalte die britische Marine Tausende Schiffe zum Schutz vor U-Booten mit wilden geometrischen Mustern ... gezackten Wellenlinien und Zebrastrifen in knallbunten Farben – sogenannte „Dazzle“-Tarnmustern“ (Der Spiegel, 10.11.2011).

*Übersetzungen*

In manchen Kulturen erscheinen Körperbewegung, Film und Gesang als direkte Übersetzungen textiler Muster, bei denen sich die Farben bekriegen oder wenigstens im Streit miteinander liegen. Vom musikalischen Offbeat getragen, rütteln diese Muster an ihrer Einfassung oder Säumung, die sie als Ausdruck einer Ordnung deuten, die es zu sprengen gilt (Ines Doujak).

Produziert im Rahmen von *Utopian Pulse – Flares in the Darkroom*, 2014, Wiener Secession  
Gefördert von: Österreichischer Wissenschaftsfonds AR 183 - G 21, bmukk; São Paulo Biennial

\_ Kollektion

Textilmuster: Ines Doujak, Textildruck: Tessitura Attilio Bottinelli, Kostümdesign: Ines Doujak, Alessandro Correia Marques, Kostüm: Sandra Sekanina, Karin Haas

\_ Video

*A Masque is Always Active*, 2014, 26 Min. / min.

Von Ines Doujak und John Barker

Dank an: Pablo Lafuente, Matthew Hyland, Max Jorge Hinderer Cruz, Grazi, Markus Wörgötter

Ton: Michael Jellasitz, Kamera: Benjamin Paya, Licht: Werner Zotter, Schnitt: László Váncsa

Grafik Design: Markus Wörgötter

Assistenz: Ulf Seebacher, Lukas Goldbacher, Eva Mittermüller, Vitalie Lesan

Bühne: Hans Kirschner, Stephan Kirschner, Requisiten, Malerei: Vitalie Lesan, Kathrin Mayr, Benjamin Hönlinger, Maria Hönlinger, Skulpturen: Vitalie Lesan, Automat: Markus Wörgötter

Performer: Evelyn Steintaler, Lukas Goldbacher, Vitalie Lesan, Ines Doujak, Magdalena Landl, Lydie Lenn, Adele Knall, John Barker, Stimme: Simone Carneiro

Musik

Alle Texte: Ines Doujak, John Barker

*El Condor Pasa*

Komposition: Igor Spitsyn

Orchester: Zupforchester Garmisch-Patenkirchen und Ecuador Brass Band

Dirigent: Jorge Pachacama

Bergstimme: Albert Kuzevin für Yat Kah

Basstuba: Jon Saas / Trio: O.L.A. (Our Lord's Animal): Magdalena Landl, Lydie Lenn, Adele Knall

*Song in the Dark*

Performance (Komposition): Maja Osojnik

*Anotherone Bites The Dust*

Performance (Komposition): General Saint, Clint Eastwood

Trommeln: Stephen Charles Robinson

*Non, je ne regrette rien*

Remix mit den Stimmen von: Cassia Eller, Edith Piaf, Nataly Dawn, Marion Cotillard, Isabelle Boulay, Mireille Mathieu, Dalida

Outdoor

*Bolivien*

Regie, Performance: Ines Doujak, Kamera: Diego Revollo, Assistenz: Helga Weber, Pamela Columba Rodriguez

*Brasilien*

Organisation, Kamera, Schnitt: Rica Saito, Kameraassistenz: Fabio Ranzani de Paiva

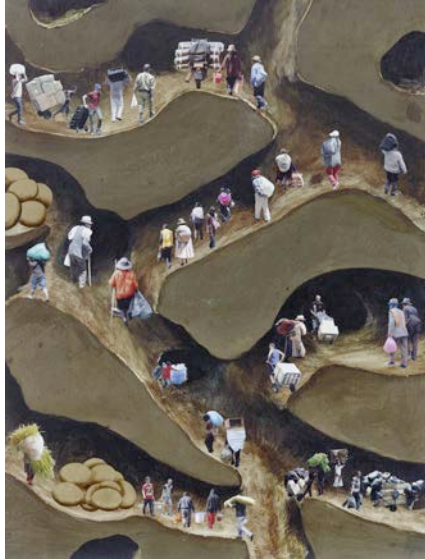
Assistenz Schnitt: Cicero Manaus

Dança de Ombrinho

Performer: Marom (Luan Henrique), B (Juan Richard), Feijao (Emerson Silva), Massoroca ( Ronan Henrique) / MC Langa (Allesandro Almeida)

## 04 TRANSPORT

Exponate: Stoff, diverse Taschen, Ketten, Handschuhe und historische Objekte, kreisender Lichtkasten, Display / Store aus Transportkarren, Holzkisten



Stoff (Detail)

Stoffe können an einem Ort produziert, an einem nächsten zugeschnitten und an einem Dritten genäht werden, während Design und Marketing zentralisiert sind. Begünstigt wurde diese global „zerstreute Manufaktur“ oder „schlanke Produktion“ durch Freihandelsabkommen, durch die relativ niedrigen Kosten des ölbasierten Transports sowie durch eine logistische, von Hochfrequenzinformationen gesteuerte Revolution. Eine Folge dieser Revolution – mit ihren Strichcodes, automatisierten Lagerhallen und Containerschiffen – ist, dass Lieferdruck und Risiko gänzlich auf die Kette der diversen Subunternehmen übertragen werden. Dies verringert den Mehrwertanteil der SubunternehmerInnen, die ihn wiederum direkt aus den ArbeiterInnen herauspressen. So ist es kaum verwunderlich, dass in vielen Teilen der Welt Stoffe nicht von Maschinen, sondern durch menschliche LastenträgerInnen vom Produzenten zum Großhändler zum Einzelhändler transportiert werden.

### *Frühe Transportketten*

Die spanischen Invasoren führten im 16. Jh. Pferde, Esel und Maultiere in Amerika ein, da diese größere Gewichte als die heimischen Lamas tragen konnten und in der Lage waren, das Silber, das den Startschuss für den europäischen Kapitalismus geben sollte, auf ihre Schiffe zu bringen. Ähnliche Schiffe mit anderer Ausstattung – die Vorlage der modernen Containerisierung – brachten Sklaven aus Afrika mit und lieferten kurz danach den Neureichen der Silberminen in Potosí (Bolivien) und anderswo feinste europäische und asiatische Textilien. Dieselben Schiffe führten Indigo und Baumwolle aus Indien nach Europa ein. Sie waren es auch, die das Rohmaterial für die industrielle Revolution der Dampfkraft und großen britischen Textilfabriken bereitstellten.

*Die Handtasche Der Margaret Thatcher*

Margaret Thatchers Handtasche wurde zu einem Zeichen der Macht. „Welche Last dieses spezielle Behältnis trug, wissen wir nicht, nur dass es allein, in Abwesenheit der Dame, den Stehtisch der Britischen Regierung dominierte und dass jedwede Gegner dieser ‚belebenden Sprengkraft‘ Gefahr liefen, in die Tasche gesteckt zu werden.“ (John Barker)

Koproduziert von: Johann Jacobs Museum, Zürich; São Paulo Biennial und Württembergischer Kunstverein Stuttgart

\_Kollektion

Zeichnung: Markus Wörgötter

\_Store

Ines Doujak, Hans D. Christ

## 05 KRIMINALAFFE: WARUM SIND DIE DINGE WIE SIE SIND?

*Nachdem Mann und Frau das Paradies verschlossen war, rührte sich der Affe nicht von der Stelle. In Gefangenschaft muss der faule Lump für sein Essen malochen und fragt sich: Warum bloß sind die Dinge wie sie sind? (Ines Doujak)*

Exponate: Paravan und Schaukelstuhl aus Stoff mit Collagendruck, diverse Kleidungsstücke (Class hatred-Stola und -Anzüge, Dapper-Dan-Blouson etc.), Stoffskulptur / Kostüm, Klappkarte



Performance, Haus der Kulturen der Welt (HWK), Berlin, 2015



Dapper Dan, Kultschneider der 1980er Jahre, der die Hip Hop Szene ausstattete

Der moderne Rassismus ist eine Ikonografie. Er stellt u.a. dunkelhäutige Menschen als Affen dar. Eine weitere damit verbundene Analogie zwischen Mensch und Affe entstammt der Managementtheorie. So beschreibt F. W. Taylor den Arbeiter 1911 als einen „intelligenten Gorilla“, der es gezielt darauf angelegt habe, „so wenig zu tun, als er, ohne aufzufallen, tun kann.“ Ein Jahr später, 1912, gründete die Preußische Akademie der Wissenschaften auf Teneriffa eine Anthropoidenstation zur Erforschung der geistigen Fähigkeiten von Affen. Sie erlangte durch die Versuche Wolfgang Köhlers Berühmtheit. Anhand seiner Aufgaben lösenden Schimpansen wollte er die Fähigkeit zu abstraktem Denken beweisen, indem er „Einsicht“ bei Affen – wie bei ArbeiterInnen – als eine biologische Funktion bestimmte: verschwenderisch und zügellos, wenn man ihnen freien Lauf ließ, aber erziehbar und dadurch auch potenziell produktiv. Köhlers Affen mussten all ihren Einfallsreichtum dazu einsetzen, um an das benötigte Essen zu gelangen, statt ihn dazu zu benutzen, aus dem Käfig auszubrechen. Es ist dieser Entzug von Überlebensmöglichkeiten, der den meisten Menschen die Zeit raubt, darüber nachzudenken, warum die Dinge so sind wie sie sind.

(Matthew Hyland, John Barker, Ines Doujak)

### *Dapper Dan*

Der New Yorker Kultschneider Dapper Dan entwarf und produzierte in den 1980er- und 1990er-Jahren ausgefallene Lederbekleidung mit Pelzbesatz. Er stattete hauptsächlich die Stars der schwarzen Hip-Hop Szene aus und trug zu einer, wie er sagte, „Afrikanisierung“ der Haute Couture bei. Er beschrieb seine Arbeitsweise als ‚Sampling‘: „es war eine großartige Mischung aus Statussymbolen wie Nerz, Strauß, Krokodil oder Python,“ die er mit seinen



Interpretationen von Marken wie Gucci, Fendi oder Louis Vuitton, deren Logos er hemmungslos einsetzte, verband (A.G. Nauta Couture). „Seine Arbeit nahm sowohl den Aufstieg der Hip-Hop-Industrie vorweg, als auch die Neuerfindung von Europas Luxus-Modehäusern“ (New Yorker). Die Kollektion enthält eine Jacke, die dem Stil von Dapper Dan nachempfunden ist.

Koproduziert von: Haus der Kulturen der Welt, Berlin und Württembergischer Kunstverein Stuttgart mit Unterstützung von Bonnie, Stuttgart

\_Kollektion

Collage, Textildesign: Ines Doujak

Grafikdesign, Bildbearbeitung, Fotomontage: Markus Wörgötter

Text: Matthew Hyland, John Barker, Ines Doujak

Kreatur : Vitalie Lesan

Blouson nach Dapper Dan und *Class hatred*-Stola: Andrea-Luise Schmidt / Bonnie

Schal: Stadtlücken e.V. Stuttgart

Dank an: Lauren Costa Tavares

\_Store

Ines Doujak, Hans D. Christ

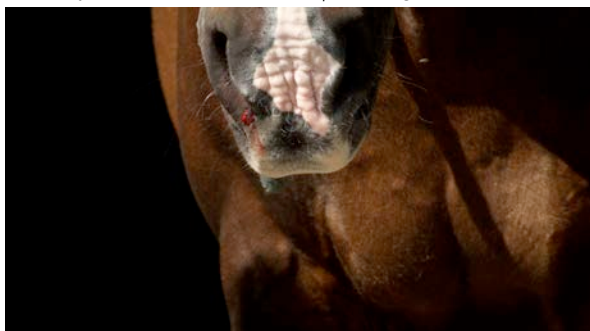


## 06 DER TEUFEL ERÖFFNET EINE ABENDSCHULE

Exponate: Video *Der Teufel eröffnet ...* (29 Minuten), Zelt, diverse Kleidungsstücke und Schirme u.a. mit Blutropfenmuster, Kleidung in Camouflage-Design



Ines Doujak, John Barker, *The Devil Opens a Night School to Teach the Secrets of Success and Failure*, 2015, Video



Ines Doujak, John Barker, *The Devil Opens a Night School to Teach the Secrets of Success and Failure*, 2015, Video



Zelt / „Pop-Up Store“

Der Teufel eröffnet eine Abendschule, um das Geheimnis von Erfolg und Misserfolg zu lehren. Zum Curriculum zählt: der Einsatz von Drogen im Krieg; der Krieg gegen die Drogen; die Drogen als Krieg und der Drogenkrieg. Die Wanderschule machte ihre ersten Halts in der Ukraine und Spanien, wo die Krisen akut und die Gewalt des Profits und der daraus resultierenden Zusammenbrüche direkt zu spüren sind. Entlang der Figur des Teufels mit seinen zahlreichen Namen und Gestalten wird das Geschäft mit Krieg und Drogen in Szene gesetzt. Ein Zelt aus einem speziell gestalteten Stoff, dessen Muster aus blutenden Pferden, faulenden Trauben und verkohltem Holz zusammengesetzt ist, fungiert als Ort der Abendschule des Teufels, wo er zwei Sorten Drogen anbietet: Heroin, das für den Vietnamkrieg, und Crystal Meth, das für den Krieg in Afghanistan steht.

Koproduziert von: Kiew Biennial; Europäische Kulturhauptstadt 2016 Donostia-San Sebastian; Württembergischer Kunstverein Stuttgart

\_Video

Von: John Barker, Ines Doujak

Regie: Ines Doujak

Darsteller: John Barker, Evelyn Steinthaler, Andreas Riegler

Ton: Jonathan Andel, Rudi

Fotografie, Schnitt, Postproduktion: László Váncsa

Zweites Kamereateam, Lichtassistenz, Tonaufnahme: Christian Enzlmüller

Best boy: Ulf Seebacher

Bildbearbeitung, Blutstoff, Titel: Markus Wörgötter

Übersetzung deutsche Untertitel: Anja Büchele

Stoffdesign: Ines Doujak

Kostüme: Ines Doujak, Andreas Riegler

Pferde: JS Rufus, Viking

Location: Wiener Trabrennverein

Dank an: Ulli Untertrifaller, Andreas Raicher, Nika Morlo, Isolde Gehl, Boris Ondreicka, Thomas Kancnyr, Karin Lindengrun, Anna Ladurner, Volker Piringner, Eva Karel, Knut

\_ Store (Zelt)

Collage, Textildesign: Ines Doujak

Architektur: Claudia Cavallar, Lukas Lederer, Kika Rypáková

Fotografie Pferde: Mihai Vasile

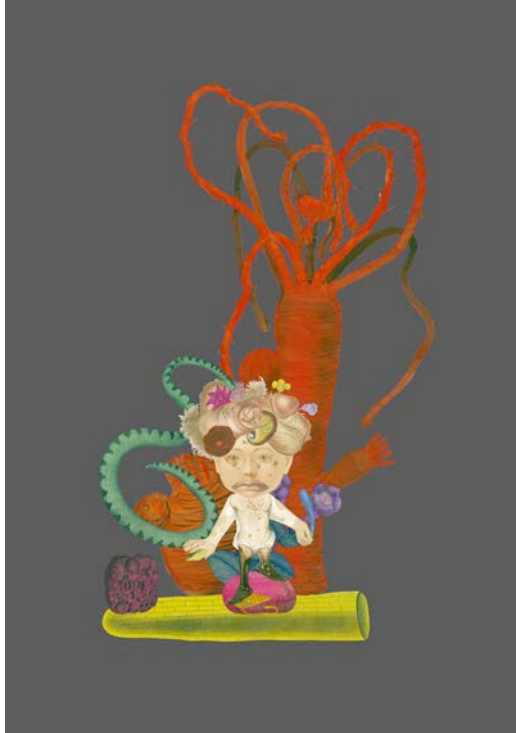
Bildbearbeitung, Montage: Jochen Fill 3007wien

Metallarbeit: Roland Finkenstedt

Schneiderei: Devi Saha

## 07 AQUA VIVA: WELCHES INNEN FORMT EIN AUSSEN?

Exponate: Collagen, Kleidungsstücke aus *chita*, diverse Stoffe aus Collagendruck, Accessoires, Installation / Szene mit Pick-Up und Mannequins, Soundinstallation im Pick-Up



Im Brasilianischen lautet der Name für Qualle *água-viva*, lebendes Wasser. Die Qualle ist ein Lebewesen, dessen Lebenssubstanz größtenteils aus Wasser besteht. Zugleich ist das Wasser das Element, in dem die Qualle lebt. Nur eine ganz dünne Haut, eine andere Dichte, könnte man sagen, trennt hier Innen und Außen, Leben und Lebensraum, Kreatur und Umwelt: Kein Fell, kein Tuch, kein Behälter, keine Barriere; keine, hinter einer Oberfläche verborgene Substanz.

Vor diesen Überlegungen befragt die Kollektion *Aqua Viva* wie Körper innerhalb eines Raums, in dem die Haut verschwunden ist – und in dem auch andere Grenzen zumindest teilweise außer Kraft gesetzt werden – leben und sich bewegen könnten.

### *Chita*

Diese Kollektion greift u.a. auf *chita*, einen populären Stoff aus dem Nordosten Brasiliens zurück, der sich durch Blumenmuster und kräftige Farben auszeichnet und in der Region überall präsent ist. In gewisser Weise stellt er in seiner Überpräsenz ein Umfeld dar, in das sich die „Sprache des Volkes“ verschoben hat.

### Haut

Eine weitere Reihe von Stoffen basiert auf Collagen, die Doujak u.a. aus historischen Kalendern mit Darstellungen von Hautkrankheiten herstellte, und die ebenfalls *chita*-Muster verwenden. Die Schnittmuster greifen die Umrissse von Menschenhaut auf.

### *Hymne Auf Die Plünderung*

Im Zentrum des Stores steht ein ausrangierter pick-up, in dem man u.a. Matthew Hylands Hymne auf die Plünderer lauschen kann. Sie richtet sich an eine Reihe von Skulpturen, die den Laufsteg erobert haben.

### **Die Plünderer**

4 Skulpturen (Pappmache) auf einem Laufsteg, denen Matthew Hyland eine Hymne widmete

Koproduziert von: Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Der Arbeitsprozess begann mit Pablo Lafuente und Alessandro Marques

\_Kollektion

Collagen, Textildesign: Ines Doujak

Grafikdesign, Scans, Bildbearbeitung, Fotomontage: Markus Wörgötter

Alle Textildrucke: Tessitura Attilio Bottinelli

Bomberjacken: Alessandro Marques

\_Hymne auf die Plünderer

Text, Komposition, Sound: Matthew Hyland

Übersetzung: Anja Büchele

\_Store

Ines Doujak

## DAS PROGRAMM

**Freitag, 14. Oktober 2016, 19 Uhr**

ERÖFFNUNG

**Mit Klub Mutti: Modenschau**

Fashion Ikone und ‚It-Girl‘ Mara Gheddon präsentiert die aktuellen ‚must-haves‘ der Saison und redet über Moden und andere Umstände. Unter den Models befinden sich zahlreiche Größen der Stuttgarter Kulturszene.

**Samstag, 15. Oktober 2016**

**14 Uhr**

Kuratorenführung mit Iris Dressler

**14 –18 Uhr**

WORKSHOP

***Re-clothed***

**Mit Alessandro Marques, Pablo Lafuente**

Der Designer Alessandro Marques und der Kurator Pablo Lafuente (beide aus São Paulo) stellen in diesem Workshop gemeinsam mit den TeilnehmerInnen Kleidung her, die den eigenen Körper erweitert und mit anderen verbindet. In vier Stunden soll eine Serie von Outfits konzipiert werden, wobei der Prozess im Vordergrund steht, der auch die Erarbeitung einer Reihe von tänzerischen Bewegungen umfasst.

--

Sprache: englisch; Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Anmeldung erforderlich bis zum 10. Oktober 2016

Info + Anmeldung:

Barbara Mocko, [mocko@wkv-stuttgart.de](mailto:mocko@wkv-stuttgart.de), Fon: +49 (0)711 - 22 33 713

TeilnehmerInnengebühr: 15 Euro; ermäßigt und Mitglieder des WKV: 7,50 Euro

**19 UHR**

PERFORMANCE

***What Inside Forms An Outside***

***And What Is The Space In Between?***

**Mit John Barker, Ornella de Bakel, Ines Doujak**

Welches Innen formt ein Außen, und was ist der Raum dazwischen? Wir sprechen über die Substanz Ergolin und eine ihrer Alkaloide, LSD, die das Bewusstsein von Neurowächtern befreien. Wir sprechen von der Haut, die mehr ist als ein Gefäß und über Ekel als emotionale und politische Barriere.

**John Barker:** Autor, Essayist, Performer, politischer Aktivist, Wien / London

**Ines Doujak:** Künstlerin, Wien, London

**Ornella de Bakel:** KünstlerIn, Dragqueen, Wien

--

Sprache: deutsch, englisch

**Donnerstag, 24. November, 2016, 19 Uhr**

PODIUMSDISKUSSION

***Burn Out. Tödliches Feuer. Vier Jahre, keine Gerechtigkeit***

**Mit Thomas Seibert (medicointernational), Miriam Saage-Maaß (ECCHR), u. a.**

In Kooperation mit Terre des Hommes

Beim Brand der Textilfabrik Ali Enterprises im pakistanischen Karachi am 11. September 2012 kamen 287 Menschen ums Leben. Als der pakistanische Staat die inhaftierten Fabrikbesitzer wieder freiließ, und der deutsche Textildiscounter KiK, Hauptauftraggeber von Ali Enterprises, die Entschädigungsverhandlungen verschleppte, gründeten Saeeda Khatoon und Nasir Mansoor die „Vereinigung der Überlebenden und Hinterbliebenen“, in der sich die betroffenen Familien selbst organisierten. Unterstützt von der Gewerkschaft NTUF, von medico international und den AnwältInnen des European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), Berlin reichten sie 2015 beim Dortmunder Landgericht eine Zivilklage gegen den Discounter ein. Ein Präzedenzfall - da Klagen dieser Art rechtliches Neuland sind - bei dem es u.a. um die Frage geht, inwieweit deutsche Unternehmen auch zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn ihre Zulieferfirmen in anderen Ländern Menschenrechte verletzen.

**Samstag, 26. November 2016, 14–17 Uhr**

SEMINAR

***Lost and Found***

**Mit John Barker, Ines Doujak, Evelyn Steinhäler**

Mütter, die im London des 18. Jahrhunderts ihre Kinder nicht versorgen konnten, sahen ihren letzten Ausweg darin, für sie einen Platz im Findelhaus zu gewinnen, der über ein Lotteriesystem vergeben wurde. Anstelle von Ausweispapieren hinterließen sie ein individuelles Stück Stoff. Heute haben Eltern in Kriegsgebieten eine ähnliche Hoffnung, dass ihre Kinder Zuflucht in Europa finden. Zu viele von ihnen verschwinden, trotz der schwer überwachten Welt, in der wir leben. Schließen Sie sich uns an, in Zeiten von Verzweiflung und Not, bei der Suche nach individuellen Schicksalen von unbegleiteten Minderjährigen! Lassen Sie uns diese Ökonomie der Verzweiflung beleuchten!

**Evelyn Steinhäler:** Autorin, Herausgeberin, Performerin, Übersetzerin, Wien

--

Sprache: deutsch, englisch

**Sonntag, 15. Januar 2017, 18 Uhr**

FINISSAGE + BOOK LAUNCH

***Eccentric Archive***

**Mit John Barker, Ines Doujak u. a.**

Sprache: englisch

## BIOGRAFIE

### Ines Doujak

\* 1959 in Klagenfurt, lebt in Wien und London

### Einzelausstellungen (Auswahl)

Johann Jacobs Museum Zürich (2015); Galerie Krobath, Wien (2007); Salzburger Kunstverein (2005); Wiener Secession (2002)

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

**2016** *Peace-Treaty*, San Sebastian (Kulturhauptstadt); *Sans peau / No Skin*, SBC Gallery of Contemporary Art, Montreal, QC

**2015** *School of Kiev*, Kiew-Biennale; *Creating Common Good*, KunstHaus Wien; *All Men Become Sisters*, Muzeum Sztuki, Lodz; *Die Bestie und ist der Souverän*, MACBA (Museu d'Art Contemporani Barcelona), Württembergischer Kunstverein Stuttgart; *Social Glitch*, Kunstraum Niederösterreich, Wien; *Utopian Pulse – Flares In The Darkroom*, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart; *wow! Woven? Entering the (sub)Textiles*, Künstlerhaus. Halle für Kunst und Medien, Graz; *Share – Too Much History, More Future*, Museum of Contemporary Art Banja Luka, Banja Luka

**2014** *Ejemplos a seguir! Expediciones en estética y sostenibilidad*, Museo Metropolitano de Lima, Lima; *Share – Too Much History, More Future*, MMKK, Klagenfurt; *Utopian Pulse – Flares In The Darkroom*, Wiener Secession; 31<sup>a</sup> São Paulo Biennale; *Punctum. Bemerkungen zur Photographie*, Salzburger Kunstverein; *Zur Nachahmung empfohlen. Expeditionen in Ästhetik und Nachhaltigkeit*, Zollverein, Essen; *Ten Million Rooms of Yearning Sex in Hong Kong*, Para/Site Art Space, Hong Kong

**2012** *re.act.feminism #2. A Performing Archive*: Fundación Antoni Tàpies, Barcelona; Museet for Samtidskunst, Roskilde; Galerija Miroslav Kraljevic, Zagreb; *Acts of Voicing*, Württembergischer Kunstverein Stuttgart; *Busan Biennale 2012*, Busan, Südkorea; *Reflecting Fashion. Kunst und Mode seit der Moderne*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, MUMOK, Wien

**2013** *¡Ejemplos a seguir! Exploraciones en estética y sustentabilidad*, Capilla del Arte, Puebla; *54th October Salon. No one belongs here more than you*, Belgrade Cultural Center, Belgrade; *Acts of Voicing*, Total Museum of Contemporary Art, Seoul

**2010** *Principio Potosí* (Das Potosi-Prinzip): Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid; Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Museo Nacional de Arte La Paz, Bolivien; *Triennale Linz 1.0. Gegenwartskunst in Österreich*, Lentos Kunstmuseum Linz

**2008** *Peripheral Vision and Collective Body*, MUSEION, Bozen

**2007** *documenta 12*, Kassel

**2004** *Be What You Want, But Stay Where You Are*, Witte de With, Rotterdam; *Die Regierung. Paradiesische Handlungsräume*, Secession, Wien;

**2003** *How Do We Want to be Governed?*, MACBA (Museu d'Art Contemporani Barcelona); *Being in the World*, Miami Art Central, Miami

**2000** *Dinge, die wir nicht verstehen*, Generali Foundation, Wien

## DATEN UND CREDITS

### AUSSTELLUNG

**Ines Doujak**

**Not Dressed For Conquering**

Zum Erobern falsch gekleidet

15. Oktober 2016 bis zum 15. Januar 2017

**Eine Ausstellung des**

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

**KuratorInnen**

Hans D. Christ, Iris Dressler

**Gefördert durch**

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Kulturamt der Stadt Stuttgart

Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg

Stiftung Landesbank Baden-Württemberg

Bundeskanzleramt Österreich

Péter Horváth-Stiftung

Wüstenrot Stiftung

Marli Hoppe-Ritter-Stiftung zur Förderung der Kunst

Bonnie, Stuttgart

Pro Lab, Stuttgart

**Medienpartner Programm**

Jungle World

### PRESSE

**Presserundgang**

Freitag, 14. Oktober 2016, 11 Uhr

**Pressekontakt**

Barbara Mocko

Fon: +49 (0)711 - 22 33 713

mocko@wkv-stuttgart.de

**Pressebilder und -dossier**

<http://www.wkv-stuttgart.de/presse>



## FÜHRUNGEN

### **Kuratorenführungen**

Samstag, 15. Oktober 2016, 14 Uhr  
Mittwoch, 26. Oktober 2016, 19 Uhr  
Mittwoch, 16. November 2016, 19 Uhr  
Mittwoch, 7. Dezember 2016, 19 Uhr  
Sonntag, 15. Januar 2017, 16:30 Uhr

### **Kostenlose Führungen**

Sonntags, 15 Uhr / Each sunday, 3 p.m.

## INFO

### **Württembergischer Kunstverein Stuttgart**

Schlossplatz 2  
DE - 70173 Stuttgart  
Fon: +49 (0)711 - 22 33 70  
Fax: +49 (0)711 - 29 36 17  
info@wkv-stuttgart.de  
www.wkv-stuttgart.de  
www.facebook.com/wuerttembergischer.kunstverein

### **Öffnungszeiten**

Di, Do–So: 11–18 Uhr  
Mi: 11– 20 Uhr

### **Eintritt**

5 Euro  
3 Euro ermäßigt / reduced  
Mitglieder des / Members